

2. Das treue Herz¹⁾ (V, 34).

Ein getreues Herze wissen
hat des höchsten Schatzes Preis.
Der ist seelig zu begrüßen,
der ein treues Herze weiß.
5 Mir ist wol bey höchstem Schmerze,
denn ich weiß ein treues Herze.

Läufft das Glücke gleich zu zeiten
anders, als man wil und meint,
ein getreues Herz¹⁾ hüfft streiten
10 wieder alles, was ist feind.
Mir ist wol bey höchstem Schmerze,
denn ich weiß ein treues Herze.

Sein vergnügen steht alleine
in des andern Nöthigkeit,
15 hält des andern Noth für seine,
weicht nicht, auch bey böser Zeit.
Mir ist wol bey höchstem Schmerze,
denn ich weiß ein treues Herze.

Gunst, die kehrt sich nach dem Glücke;
Geld und Reichthum, das zertheubt; 20
Schönheit läßt uns bald zu rücke.
Ein getreues Herze bleibt.
Mir ist wol bey höchstem Schmerze,
denn ich weiß ein treues Herze.

Eins ist da seyn und geschieden. 25
Ein getreues Herze hält,
giebt sich allezeit zu frieden,
steht auf, wenn es nieder fällt.
Ich bin froh bey höchstem Schmerze,
denn ich weiß ein treues Herze. 30

Nichts ist süßers als zwey Treue,
wenn sie eines worden seyn.
Diß ist, das ich mich erfreue,
und sie giebt ihr Ja auch drein.
Mir ist wol bey höchstem Schmerze, 35
denn ich weiß ein treues Herze.

II. Aus den Sonetten.

1. An Sich (II, 25).

Sei dennoch unverzagt. Gieb dennoch un-
verlohren.
Weich keinem Glücke nicht. Steh höher als
der Neid.
Vergnüge dich an dir, und acht es für kein Leid,
hat sich gleich wider dich Glück, Ort und Zeit
verschworen.
5 Was dich betrübt und labt, halt alles für
erlohren.
Nim dein Verhängniß an. Laß' alles unbereut.
Thu, was gethan muß seyn, und eh man dir
gebeut.
Was du noch hoffen kanst, das wird noch stets
geböhren.

Was klagt, was lobt man doch! Sein Un-
glück und sein Glücke
10 ist ihm ein ieder selbst. Schau alle Sachen an.
Diß alles ist in dir, laß deinen eülen Wahn,
und eh du förder gehst, so geh' in dich zu rücke.
Wer sein selbst Meister ist und sich beherschen kan,
dem ist die weite Welt und alles untermhan.

2. Herrn Pauli FlemingI, der Med.
Doctoris, Grabschrift, so er ihm selbst
gemacht in Hamburg, den xxix. Tag des
Mertzens m. dc. xl. auf seinem Todt-
bette, drei Tage vor seinem seel Ab-
sterben.

Ich war an Kunst und Gut und Stande 15
groß und reich.
Deß Glückes lieber Sohn. Von Eltern guter
Ehren.
Frey; Meine. Runte mich aus meinen Mitteln
nehmen.
Mein Schall sloh überweit. Kein Landtsmann
sang mir gleich.

Von Reisen hochgepreißt. Für keiner Mühe
bleich.
Jung, wachsam, unbesorgt. Man wird mich 20
nennen hören,
biß daß die letzte Blut diß alles wird ver-
hören.
Diß, Deutsche Klarien, diß ganze dand ich
Euch.

1) Astrofichon: Eszen (Esabe), Tochter eines Kaufmanns zu Neval.